

Antje Müller

"Das Licht fehlt!" - Die Geschichte eines Bildes

Ein Hammertag: Der Schulvormittag voller Lärm, viele Tür- und Angelgespräche, nachmittags noch zwei Konferenzen. Endlich ist Feierabend. Für mich gibt es nichts Entspannenderes, als mich mit Farben zu beschäftigen oder mich bestenfalls in einen Farbenrausch zu begeben.

An solchen Tagen voller Stress reicht meine Konzentration oftmals für meine Bibelabschrift nicht mehr aus. Aber Farbexperimente! Hier kann ich meine Emotionen fast lautlos rauslassen. Heute kommen Schwarz, Vandyckbraun, Grüntöne und mein über alles geliebtes Paynesgrau zum Einsatz; ein Hauch von Weiß darf nicht fehlen. Es soll ein Universum werden, wenn man es überhaupt schon so nennen kann oder wie heißt ein Universum, welches noch gar nicht geschaffen ist?

Und während sich die Farben auf dem Untergrund übereinander schichten, sich mischen, verschwinden um an anderer Stelle wieder zum Vorschein zu kommen, stelle ich mir viele Fragen: Wie sah es wohl aus, als die Erde noch nicht geschaffen war, als es noch keinen Himmel gab? Nur Chaos? Alles dunkel? Gab es Farben oder war alles wirklich nur Schwarz? Unvorstellbar.

Das ursprüngliche Weiß des Papiers ist nicht mehr zu sehen. Meine Pinselzüge beruhigen sich mehr und mehr. Das Chaos auf dem Papier scheint sich einer gewissen Ordnung zu fügen. Das „Universum“ ist fertig, finde ich. Geheimnisvoll. Dunkel. Voller Tiefe. Wo ist mein Grün geblieben, welches ich nicht gerade sparsam verwendet habe?

Aber etwas Anderes, etwas ganz Wichtiges fehlt außerdem. Das Licht!

Nun gut, das Licht wird wohl in Form der Schrift auf das Schriftbild kommen.

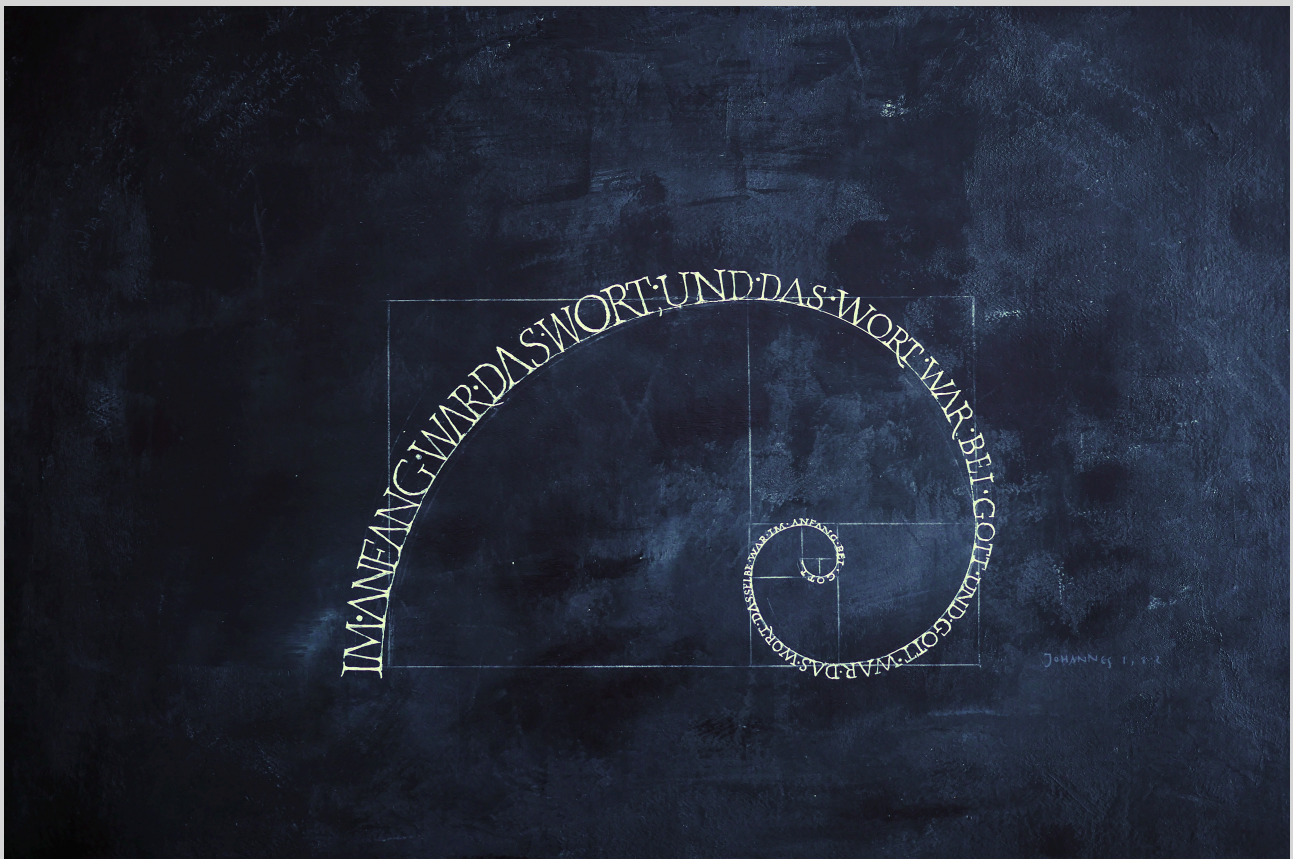
Mein Universum trocknet schneller als gedacht. Soll ich weitermachen? Eigentlich fange ich um Neun Uhr abends keine wichtigen Dinge mehr an sondern lasse den Tag seicht und unspektakulär ausklingen. Heute kann ich nicht widerstehen, meine leuchtend weiße Schriftspirale aufs Papier zu bringen. Der Goldene Schnitt und die Fibonacci-Zahlen! Wie mich das als Mathelehrerin reizt! Vollkommen. Ein ästhetischer Genuss von höchstem Ausmaß.

Und dann die Worte aus Johannes 1.1f.: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott; und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.“ Wahnsinn!

Nun stelle dir diese Worte vor, dann das Universum! Ganz leer. Nichts da. Nur die Worte, die Elohim, unser Schöpfer, in die Dunkelheit spricht. Und dann kommt immer mehr Leben hinein: Licht, Farben und Töne.

Ich bin froh, die weißen Buchstaben endlich aufs Papier zu bringen. Als die weiße Schriftspirale fertig ist, die Schöpfung durch das Wort sozusagen ihren Anfang genommen hat, merke ich einerseits, wie erschöpft ich nach diesem Tag bin; andererseits merke ich, dass gerade eben etwas von Gott Gelenktes entstanden ist. Ein Schauer überkommt mich. Ich bin so aufgeregt, dass ich in der folgenden Nacht nicht schlafe.

Als am nächsten Tag die Kleinigkeiten am Schriftbild ergänzt und die ersten Fotos entstehen, merke ich, dass noch immer etwas fehlt: Das Licht fehlt. Obwohl die weiße Schriftspirale schon Helligkeit ausstrahlt, sieht das Schriftbild noch immer viel zu kalt und zu dunkel aus.



Ich lege das Schriftbild unter meine Schreibtischlampe und genehmige ihm eine Portion Licht. Und siehe da, jetzt ist es perfekt. Das Licht der Lampe gibt einen warmen hellen Schein derart auf das Bild, dass es förmlich zu strahlen beginnt; wundervoll vom Ursprung der Spirale ausgehend breitet es sich zu den Rändern hin aus. Und nicht nur das. Wie durch ein Wunder sind jetzt auch meine Grüntöne wieder da, die vorher nur als dunkelbraune Farbhäufen, unscheinbar, nicht wahrgenommen wurden.

Die Fotos die jetzt entstehen sind der Hammer. Und wenn ich das Original mit dem Foto vergleiche, finde ich das Foto weitaus vollkommener und lebendiger. Erst das Zusammenspiel des Originals mit dem Licht der Schreibtischlampe brachte das Bild zum Leuchten.



Ist es nicht ein wundervolles Bild für Jesus, der selbst das Licht ist? Ein Bild dafür, dass sich alles ohne das Licht dunkel, trist und leblos anfühlt? Ist es nicht herrlich, dass wir dieses Licht in Person kennen dürfen; dass wir den Unterschied spüren zwischen dem Licht und der Dunkelheit, dass wir uns dann nach diesem Licht sehnen?

Dieses Bild, was auf dem Foto zu sehen ist, gibt es in der Realität nicht. Es kann nicht im Original ausgestellt, nicht betastet werden. Auch dies ist für mich ein wundervolles Bild dafür, dass wir selbst nur in Verbindung mit Jesus zu den Menschen werden, die als Zeugen für Jesus ein Licht in dieser Welt sein können. Für mich als Kalligrafin ist es außerdem ein Bild dafür, dass meine Werke ohne Gottes Zutun, ohne seinen Segen, nichts sind.

Mich überwältigt das mit Gott Erlebte so sehr. Ich lese den Abschnitt aus Johannes 1 ab Vers 1 nochmals. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“

Es ist übrigens der Bibelabschnitt, den ich als Kind schon fast auswendig konnte weil in der Brüdergemeinde, in der ich groß geworden bin, diese Stelle immer wieder und wieder vorgelesen wurde. „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“ Ja, genau das ist es.

Hast du dieses Licht? Merkst du in deinem Leben, dass dir etwas fehlt, dass es vielleicht dunkel in dir oder um dich herum ist? Das Licht ist da. Du musst die Lampe nur anknipsen; bring sie zum Leuchten! Lass Jesus in dein Leben! Du wirst staunen, in welchem Licht, mit welcher herrlichen Farben du dein Leben sehen wirst. Ich wünsche dir den Mut, die Lampe anzuknipsen. Ich wünsche dir, dass die Farben, die Gott in dein Leben gelegt hat, zum Vorschein kommen und dass du sie bestaunen und genießen kannst. (Mai 2021)

... einige Tage später... Ehrlich gesagt habe ich es nicht ertragen, mir das Bild ohne das Licht anzuschauen. Und das Bild ständig unter die Schreibtischlampe zu legen, das war mir dann auch etwas zu unpraktisch. Also nehme ich noch einmal Farben zur Hand, dieses Mal ist es allerdings Gold. Ich arbeite das Gold von der Spiralenmitte ausgehend weiter nach außen und lasse mein Universum erstrahlen.

Nun ist es gut. Genau, ... es ist gut. Jetzt habe ich das Licht im Bild festgehalten. Ich möchte es nie wieder fortgehen lassen.

